

# Häusliche Gewalt geht uns alle an!

**Handeln statt wegsehen – so kann häusliche Gewalt verhindert werden – Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!**

Von Beate Nakamura

**Osnabrück (ON) – Alle 2,5 Tage stirbt in Deutschland eine Frau an den direkten Folgen häuslicher Gewalt. 1150 Fälle von häuslicher Gewalt gab es 2017 in Stadt und Landkreis Osnabrück. Alarmsignale werden nicht rechtzeitig ernst genommen. Viele Menschen scheuen sich einzugreifen. Dabei gibt es in und um Osnabrück ein professionelles System bestehend aus Hilfsangeboten für Betroffene sowie Aufklärungs- und Präventionsangeboten. Die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ will diese Projekte unterstützen und das Thema aus der Tabuzone holen. Denn häusliche Gewalt geht uns alle an!**

20. November 2018, 9.30 Uhr in Bersenbrück, wenige Tage vor dem offiziellen Aktionstag gegen häusliche Gewalt, informiert eine Frauengruppe die Marktbesucher über das Thema: „Wir sind ja hier auf dem Land, da gibt es so was doch gar nicht!“, sagt eine Passantin. „Ich kenne niemanden, dem ich das geben könnte“, lehnt eine andere das Infomaterial ab. „Zum Glück be-

trifft uns das nicht“, schütteln Mutter und Tochter den Kopf. „Bei uns zu Hause geht alle Gewalt von der Frau aus“, frozelt ein Mann und ein anderer: „Ach, jetzt schlagen die Frauen zurück?“ Doch angesichts der hohen Fallzahlen in Stadt und Landkreis Osnabrück folgt entsetztes Erstaunen: 1150 Fälle wurden 2017 aktenkundig, die Dunkelziffer liegt deutlich höher. Erfasst sind Fälle, bei denen es sich um Straftatbestände handelt: Massive Beleidigungen, Sachbeschädigungen – zum Beispiel das Zertrümmern des Mobiliars – sowie Bedrohungen mit dem Tod und schwere Körperverletzungen. „Genau darum geht es: Häusliche Gewalt ist strafbar. Es handelt sich nicht um Familien-



„Null Zentimeter Toleranz und eine Leben ohne häusliche Gewalt“ forderten engagierte Männer und Frauen – nicht nur in Bersenbrück.

viele fürchten die Rache der Täter.“ Dem widerspricht Monika Holtkamp aus Erfahrung: „Die Täter sind total auf sich fixiert. Aus meiner langjährigen Dienstzeit weiß ich, dass Racheakte an Zeugen sehr unwahrscheinlich sind!“ Aber bevor jemand aus Angst gar nicht anruft, solle er die Tat lieber anonym melden. Denn sie habe es schon erlebt, dass Menschen, die trotz eines Verdachtes nicht einschritten, später unter Selbstvorwürfen und Gewissensbissen litten. Doch was soll man tun? „Wenn man verdächtigen Lärm, Beschimpfungen, Schreie oder Schläge hört, sollte man umgehend die Polizei rufen!“, so Holtkamp. „Wir kommen auf jeden Fall! Und wir rücken lieber einmal zu viel aus, als einmal zu wenig.“ Bis zum Eintreffen der Polizei kann man versuchen, weitere Nachbarn zu alarmie-



In akuten Fällen von häuslicher Gewalt kommt die Polizei sofort. Osterfeld-Fotos

ren und in Mehrfamilienhäusern eventuell auch an der Haustür klingeln – nicht an der Wohnungstür! „So ist es möglich die Gefahrensituation un-

ter Umständen zu unterbrechen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.“ Aktives Einschreiten sei zu gefährlich: „Man weiß nie, ob Waffen im

Spiel sind“, warnt Holtkamp. Und sie fügt hinzu: „Niemand muss sich selbst oder andere gefährden, aber wenn man nicht einmal Hilfe holt, gilt das unter Umständen als unterlassene Hilfeleistung.“ Doch nicht nur bei offenkundigen Taten kann man etwas gegen häusliche Gewalt unternehmen. Oft sind es Bemerkungen, Wesensänderungen oder Verletzungen einer Bekannten, Kollegin, Schülerin oder Mitarbeiterin, die den Verdacht nahe legen, sie sei ein Opfer häuslicher Gewalt. Was ist dann zu tun? „Ziehen Sie andere Personen aus dem Umfeld ins Vertrauen, um zu klären, ob diese Ihren Verdacht teilen. Sie können die Betroffene auch fragen, ob alles in Ordnung ist, ob sie reden möchte oder Hilfe braucht. Im Zweifel öfter nachhaken oder ihr Infomaterial zu dem Thema zustecken“, empfiehlt Monika Holtkamp. Auch die Beratungs- und Interventionsstellen (BISS) in Stadt und Landkreis Osnabrück unterstützen Ratsuchende, nicht nur Betroffene, bei diesem sensiblen Thema – vertraulich und diskret. „Wir haben hier in der Region ein vorbildliches Netzwerk, suchen Sie sich Unterstützung, auch wenn Sie Betroffenen helfen möchten!“, fordert Monika Holtkamp auf. „Häusliche Gewalt geht uns alle an – Wegschauen ist keine Option!“. Die ON-Weihnachtsaktion „Gemeinsam gegen häusliche Gewalt“ unterstützt wirkungsvolle Projekte, um Betroffenen zu helfen, aufzuklären und Taten zu verhindern. Dazu können auch Sie mit Ihrer Spende beitragen.



streitigkeiten, bei denen es mal ein bisschen lauter wird. Die eigenen vier Wände sind kein rechtsfreier Raum. Im Rahmen häuslicher Gewalt geschehen Straftaten, die gemeldet und geahndet werden müssen!“, betont Kriminalhauptkommissarin Monika Holtkamp von der Polizeiinspektion Osnabrück. Sie weiß, dass es vielen Menschen schwerfällt zu handeln: „Viele haben Angst, sich zu blamieren, wenn doch nichts Ernsthaftes hinter dem Lärm beim Nachbarchepar steckt. Andere scheuen den Aufwand, den Kontakt zur Polizei oder die Aussicht, als Zeuge aussagen zu müssen. Und



„Was so viele!“ die Passanten reagieren entsetzt auf 1150 Fälle von häuslicher Gewalt in Stadt und Landkreis OS.



**Ausstellung Große Rosenstraße 76: Die Sonnenbrille überdeckt die Wunden – wenn das häufig vorkommt, kann das ein Hinweis auf häusliche Gewalt sein.**

## So können Sie helfen!

**Rufen Sie in akuten Fällen von häuslicher Gewalt umgehend die Polizei: 110**

Wenn Sie den Verdacht haben, dass jemand in Ihrem Umfeld betroffen ist, bieten Sie Hilfe an! Die BISS unterstützen und beraten Sie und die Betroffenen. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich. Alle Mitarbeiterinnen haben Schweigepflicht!

**BISS Stadt Osnabrück: 05 41/8 60 16 26**  
**BISS Landkreis Osnabrück: 05 439/60 71 37**

## BITTE HELFEN SIE MIT!

Bitte überweisen Sie Ihre Spenden auf das ON-Konto bei der Sparkasse Osnabrück

**IBAN: DE82 2655 0105 0000 0247 11**  
**SWIFT: NOLADE22**

**Kennwort: Gemeinsam gegen häusliche Gewalt**

Wir möchten das Thema häusliche Gewalt aus der Tabuzone herausholen. Ihre Spenden tragen Sie dazu bei, dass Hilfsangebote ausgebaut werden und nötige Aufklärung frühzeitig stattfinden kann!

**Spender, die nicht genannt werden wollen:** Bitte „Keine Veröffentlichung“ bei der Überweisung ergänzen. **Spendenquittungen (ab 50 Euro)** werden am Ende der Aktion von der Diakonie Osnabrück ausgestellt, hierfür **bitte unbedingt vollständige Anschrift** bei der Überweisung angeben!